

Am Institut St. Michael in Adetswil beginnen die Bauarbeiten

Bäretswil Mit dem Spatenstich am Montag, 18. Juli, fällt der Startschuss für den Schulhaus-Ergänzungsbau: Am Heilpädagogischen Institut St. Michael in Adetswil wird diesem Moment sehnsüchtig entgegengefiebert.

Karin Sigg

«Eigentlich improvisieren wir schon seit bald 30 Jahren», resümiert Anne-Kathrin Schmid, Heimleitungs- und Baukommissionsmitglied. Seit der Kanton die Schulplätze von 30 auf 40 Kinder erhöht hat, fehlt es dem Heilpädagogischen Institut an Platz. «Die zusätzliche Schulklasse mit 10 Kindern hatte genau genommen gar nie ein eigenes Klassenzimmer», erklärt Schmid, «wir mussten einen anderweitig genutzten Raum umfunktionieren.»

Erste Planungsschritte hatten schon im Jahr 2016 begonnen. Es musste zuerst das Raumkonzept mit dem Kanton erarbeitet werden. Dann fand nach den Vorgaben des Kantons ein Architekturwettbewerb statt, und die

Änderung des Gestaltungsplans musste dem Kanton und der Gemeindeversammlung vorgelegt werden.

Die eigentliche Projektierungsphase des heutigen Projekts startete im Juni 2019. Nachdem der Änderung des Gestaltungsplans zugestimmt worden war, stand den weiteren Schritten nichts mehr im Weg. Doch was hat sich seither getan?

«Der gesamte Bau ist bis ins Detail geplant», so Heinz Mäusli, Präsident der Baukommission, «alle wichtigen Unternehmer sind bekannt, der Holzbau geht nach den Sommerferien in Produktion.» Ab Frühling 2023 ist die Aufrichtung des Holzbaus geplant, ein Jahr später werden die neuen Räumlichkeiten bezugsbereit sein. Auch die Zufahrtsstrasse wurde zwischenzeitlich

angepasst. Bei der öffentlichen Auflage des Gestaltungsplans war damals die Einwendung eingegangen, dass die Erholungsstrasse für den Verkehr zum St. Michael nicht genüge. Folglich wurde die Strasse angepasst und mit Ausweichstellen versehen.

Offener Ausgang

Die Finanzierungsfrage sei eine der grössten Herausforderungen gewesen seit der Baueingabe. «Der Kanton hat die Gesetze für Kinder- und Jugendheime per 1. Januar 2022 geändert», erklärt Anne-Kathrin Schmid, «die Richtlinien waren allerdings zu diesem Zeitpunkt noch nicht ausgearbeitet, sodass vieles noch unklar war.»

Die Verantwortlichen arbeiteten kurzerhand mit dem vorbe-

reiteten Finanzierungsplan gemäss den bisherigen Richtlinien: zwei Drittel durch den Kanton finanziert, der Rest durch Eigenfinanzierung gedeckt. «Das wären drei Millionen für unsere Stiftung gewesen», so Schmid. Also machte sich das umtriebige Heimleitungsmitglied daran, Spendengelder zu sammeln: «Wir stürzten uns mit Mut in die Verhandlungen mit offenem Ausgang.»

Im März 2022 sei dann der Bescheid eingetroffen, dass der Erweiterungsbau praktisch vollständig vom Kanton (vor-)finanziert werde. «Das brachte eine grosse Erleichterung.» Nebst dem Neubau sind ein Umbau des bestehenden Gebäudes sowie die Sanierung der Heizungsanlage vorgesehen, die nicht mehr den aktuellen Vorgaben entspricht.

Die Gesamtkosten belaufen sich auf rund zehn Millionen Franken.

Einbindung ins Gesamtbild

Der Neubau wird gemäss Architekt Beat Loosli im Dialog zu den bestehenden Gebäuden stehen. Die Linienführung sei schlicht, die Gestaltung an das Haupthaus angelehnt. «Das neue Schulhaus nimmt die Farbtöne und den Schindelschirm auf», erklärt er, «die Gestaltung des Neubaus gibt sich zurückhaltend, um nicht in Konkurrenz zum Protagonisten, dem Haupthaus, zu stehen.»

Ein grosses Thema an einer Schule für Kinder mit Unterstützungsbedarf ist laut Heinz Mäusli die Sicherung der Baustelle: «Die Baufirmen werden genauestens instruiert, um die Baustelle und die Gerätschaften bestmöglich zu sichern.» Zudem würden laute

Bauphasen möglichst während der Schulferien stattfinden.

«Besonders autistische Kinder vertragen Lärm sehr schlecht», erklärt Anne-Kathrin Schmid. Den reibungslosen Schulbetrieb auch während der Bauzeit sicherzustellen, sei eine grosse Herausforderung. Allerdings auch eine, die sich lohne.

«Wir versprechen uns vom Neubau eine Gesamtentlastung der jetzigen Situation», ist sich das Heimleitungsmitglied sicher, «die Container-Provisorien können endlich aufgelöst werden.» Das komplette Schulgeschehen werde dann zentral stattfinden, sodass die Schüler nicht mehr für jeden Schulzimmer-Wechsel begleitet werden müssten, was die Selbstständigkeit der Kinder und Jugendlichen fördere. Die Bagger können kommen.



Freuen sich auf den Neubau: Bauleiter Timo Müller, Architekt Beat Loosli, Projektleiter Jan Bruhin, Heimleitungsmitglied Anne-Kathrin Schmid und Baukommissionspräsident Heinz Mäusli (von links). Fotos: PD/Karin Sigg

Bevölkerung entscheidet mit, wohin sich Rütli entwickeln soll

Rütli Die Rütner wollen über die Entwicklung ihrer Gemeinde mitbestimmen. Dazu hatten sie kürzlich die Möglichkeit.

Wohin soll sich die Gemeinde Rütli in den kommenden 20 Jahren strategisch entwickeln? Darüber gibt das Räumliche Entwicklungskonzept (REK) Auskunft.

Beim REK 2022 durfte sich die Öffentlichkeit erstmals mithilfe eines Online-Tools einbringen. Von dieser Form der freiwilligen Vernehmlassung haben viele Rütnerinnen und Rütner Gebrauch gemacht, wie

der Gemeinderat in einer Medienmitteilung schreibt.

95 Prozent berücksichtigt

«Insgesamt gab es rund 200 Stellungnahmen und 400 Bemerkungen», lässt sich Gemeinderat Peter Weidinger (Die Mitte) zitieren. Davon habe man rund 95 Prozent vollständig oder teilweise berücksichtigt. Die Schlussfassung des Räumlichen Entwicklungskonzepts 2022 wurde

vom Gemeinderat am 28. Juni verabschiedet.

Das REK koordiniert als behördenanweisendes Instrument die Sachthemen Siedlung, Verkehr und Landschaft und zielt auf eine zukunftsweisende, nachhaltige Entwicklung des ganzen Gemeindegebiets während der nächsten 20 bis 25 Jahre ab. Es führt die gemeinderätliche Gesamtstrategie «Rütli leben – Rütli gestalten» weiter und verankert sie. (jöm)

Wettbewerbskredit für Schulhaus Bühl bewilligt

Wetzikon Im Schulhaus Bühl in Wetzikon werden zurzeit zehn Primarschulklassen und drei Kindergartenklassen in drei verschiedenen Gebäuden geführt. Aufgrund des Bevölkerungswachstums benötige das Schulhaus Bühl dringend mehr Schulraum. Dies schreibt die Stadt Wetzikon in einer Medienmitteilung.

Auch künftig würden mit der Umsetzung der beiden Gestaltungspläne Mattacher und Pestalozzistrasse in unmittelbarer Nähe weitere Familien zuziehen. Deshalb habe der Stadtrat einen

Projektkredit für den Gesamtleistungswettbewerb für den Ersatzneubau des Schulhauses B an der Bühlstrasse von 300 000 Franken bewilligt.

Bis 2028 weise die Schulraumplanung für die Schule Bühl einen Bedarf von zwölf Klassenzimmern aus. In den beiden jetzigen Schulhäusern seien lediglich maximal zehn Klassenzimmer vorhanden. Die durchgeführte Gebäudeanalyse für das Schulhaus B habe gezeigt, dass eine Sanierung nur sehr aufwendig, kostenintensiv und unwirtschaftlich umsetzbar wäre. Deshalb seien

ein Abbruch dieses Gebäudes und ein erweiterter Ersatzneubau für die Behebung der baulichen Mängel und einen optimalen Betriebsablauf zwingend notwendig.

In einem nächsten Schritt werde der Gesamtleistungswettbewerb vorbereitet, ehe 2023 der Wettbewerb durchgeführt werden könne. Anschliessend werde der Stadtrat den Baukredit behandeln, bevor dieser ans Parlament gehe. Das letzte Wort über den Baukredit hat die Stimmbürger. Wenn alles nach Plan läuft, sollte der Ersatzneubau ab Sommer 2024 starten. (lda)